



ANTI-JAGD-SZENE

Tierschutz als Fassade

Anti-Jagd-Demos in Deutschland – Größten Einfluss auf die Szene hat die totalitäre Sekte Universelles Leben, die mit einem Netzwerk aus Vereinen und Tarnorganisationen gegen die Jagd hetzt. Der Tierschutz ist dabei ein raffinierter Köder, mit dem das Gedankengut der „Ur-Christen“ verbreitet und das Geschäft mit vegetarischen Produkten angekurbelt wird.

Heiko Hornung

An einem ganz normalen Montagmorgen fällt die Hand voll Demonstranten vor dem Justizpalast in München fast nicht auf. Auf einem großen Banner fragen sie, ob Jäger Lusttöter seien und machen auf den Fall aufmerksam, der drinnen verhandelt wird. Dort wehrt sich der CSU-Landtagsabgeordnete und Präsident des Bayerischen Jagdverbandes, Jürgen Vocke, gegen ein Pamphlet, in dem er als Lusttöter verunglimpft wurde. Urheber des farbigen Flugblatts ist die Initiative zur Abschaffung der Jagd des Heilbronner Biologen Kurt Eicher. Eicher wird von Dr. Christian Sailer vertreten, dem Hausanwalt der

totalitären Sekte Universelles Leben (UL). Nach hitzigen Wortgefechten untersagt der Richter der Initiative, Vocke als Lusttöter zu bezeichnen. Der Begriff überschreite die Grenzen der Meinungsäußerung, so das Landgericht.

Der Begriff „Lusttöter“ ist nicht neu. Zusammen mit den Phrasen wie „Jagd ist feiger Mord“, „Stoppt die Lusttöter“, „Schafft die Jagd ab“, „Massaker in Wald und Flur“, „Jäger führen Krieg gegen die Schöpfung Gottes“ oder „Jagd ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit“, die sauber gedruckt auf Plakaten und Transparenten stehen, tingelt die Eicher-Initiative durch Deutschland. Demonstrationen gab es in Berlin, Mün-

chen, Dortmund, Siegen, Leer, Mainz, Würzburg, Saarbrücken und anlässlich der „Erschießung“ des Problembären Bruno natürlich auch in Schliersee. Weitere sind für diesen Herbst geplant.

Anfänglich wehrte sich die Initiative noch gegen die Unterstellung, dass es sich um eine Organisation aus dem Dunstkreis des UL handle. Als der Berliner Sektenbeauftragte der evangelischen Kirche, Thomas Gandow, und Pfarrer Michael Fagner auf die Verbindungen der Initiative zur Sekte hinwiesen, konterte Eicher, dass beide nur Interessen der Jägerlobby vertreten würden. Inzwischen geht die Anti-Jagd-Initiative unbefangener mit ihrem UL-Hintergrund um. Spätestens nach dem Prozess in Mün-

FOTOS: DUNJA KOEHLWEL (1), BURKHARD STÖCKER (1), ARCHIV (6)

chen ist klar, dass Eicher mit Anwalt Sailer an seiner Seite, mit einem der Führungsköpfe der Sekte und ihrem Netzwerk unter einer Decke steckt.

Zentrale Figur des UL mit rund 10000 Anhängern ist die „Prophetin“ Gabriele Wittek, die sich selbst als „Sprachrohr Gottes“ versteht. Trotz Rückbezug auf Jesus Christus und der Bezeichnung „Ur-Christen“ vertritt das UL kaum christliche Inhalte. Vielmehr ist die Lehre Witteks ein Mix aus ostasiatischen Religionen, esoterischen Inhalten und Ufologie. Traditionelle Institutionen wie Ehe und Familie werden abgewertet, Staat, Kirche und Gesellschaft abgelehnt und bekämpft, soweit sie sich nicht in die Vorstellungen des UL fügen.

Das Heil ist an die Person Witteks gebunden. Persönliche Bindungen und materielles Vermögen sollen zugunsten des „Gemeinwohls“ aufgegeben werden. In der UL-Gemeindeordnung sieht das Landgericht Hamburg genügend Ansatzpunkte für ein „Ausbeute-“ und „Ausnützungssystem“. Tiere sind für die Prophetin Geschwister, die nicht getötet werden dürfen.

Während die sonstigen Demos von Jagdgegnern in der Vergangenheit bequemer in einen Polizeibus passten, ge-

raten die Demos unter der Initiative zur Abschaffung der Jagd zu Veranstaltungen mit mehreren hundert Teilnehmern. Unter dem Dach der Eicher-Initiative sammeln sich inzwischen rund 40 Initiativen und Gruppierungen aus dem Tier- und Naturschutz.

Auf der Unterstützerliste stehen Namen wie Peta, Verein Natur ohne Jagd, Vogelschutz-Komitee, Animal Public, TUN-Tier und Naturschutz, Initiative jagdgefährdeter Haustiere, Wir Füchse, Vier Pfoten, die Tierschutzpartei und viele andere. Gerne behauptet Eicher angesichts seiner zahlreichen Unterstützer und mit einer zweifelhaften Umfrage im Rücken, dass die Mehrheit der Deutschen gegen die Jagd sei.

Die Zahl der Organisationen, die zum UL gehören, ist inzwischen nicht mehr überschaubar. Einige davon sind komplett von der Sekte gesteuert, bei anderen kann es aufgrund der von ihr verwendeten Materialien und Aussagen nur vermutet werden.

Die Aktivitäten der Sekte sind nicht nur auf Deutschland gerichtet. UL-Experten und Anhänger tauchen unter anderem bei Initiativen in Österreich (Verein gegen Tierfabriken, Initiative zur Abschaffung der Jagd Österreich), in der Schweiz (Anti-Jagd-Forum), Polen und Italien auf und umgekehrt. Das UL-nahe Anti-Jagd-Netzwerk hat eine professionelle Qualität erreicht, die vollkommen neu ist. Es wird immer schwieriger, den seriösen Tierschutz überhaupt



Im Umgang mit Jägern ist die sektennahe „Initiative zur Abschaffung der Jagd“ nicht zimperlich. Oben ein Plakat bei einer Demo, rechts ein Flugblatt zum Prozess gegen Jägerpräsident Vocke.



Initiative zur Abschaffung der Jagd, Ralf Eicher, Biologie, 100, ...

Schau mir in die Augen!



Bitte, bitte, iss mich nicht!

unter www.UniversellesLeben.org steht da, wie ich geschlachtet werde.
Universelles Leben e.V. / Tel. + 49 931/39030 / 97070 Würzburg, Haugerring 7

Niemand weiß, dass zwischen den Plakaten oben und rechts ein Zusammenhang besteht. Der „primitive Fleischesser“ soll sich von seinem Tun abwenden...

noch zu erkennen. Die großen Tierschutzverbände in Deutschland halten sich mit Äußerungen zum UL sehr zurück. Es sieht fast so aus, als fürchte man dort die fi-

nanzstarke Konkurrenz mit ihrem geistigen Zentrum in Unterfranken. Denn die kann sich immer wieder teure Plakatkampagnen auf Großflächen leisten oder

auch schon Werbespots zur besten Sendezeit kurz vor der Tagesschau in der ARD schalten. Stück für Stück gräbt die Sekte an einem Tierschutz-Thema nach dem anderen: Da ist Abschaffung der Jagd an sich und der Jagdschutz auf Hund und Katz im Besonderen, Massentierhaltung, Tiertransporte, Tierversuche, Gnadenhöfe und vieles andere.

Achim Stößer von der Tierrechtsinitiative Maqi (bei weitem kein Jägerfreund) wettet seit Jahren und versucht darüber aufzuklären, wie die Sekte systematisch die Tierschutz- und Tierrechtsszene mit dem Ziel unterläuft, Anhänger zu rekrutieren und Kunden für vegetarische Produkte zu werben. Aufklären wollte auch eines der wenigen Tierrechtsmagazine der Szene: „Voice“. Nach einer Reihe von Prozessen der Sekte gegen die Berichterstattung von „Voice“ war Herausgeber Hochstein am Ende und stellte das Blättchen ein. Angeichts der Kommunikations- und Finanz-

macht des UL-Umfelds fast rührend sind die Versuche aus der antifaschistischen Szene, die Menschen aufzuklären, indem sie vor den UL-nahen Läden Flugblätter verteilen oder mit Plakaten stehen, auf denen antisemitische Äußerungen der UL-Prophetin Gabriele Wittek abgedruckt sind.

Bei den Anti-Jagd-Demos werden gerne kostenlos vegetarische Suppen und aufwändige Broschüren verteilt. Die Demonstranten tragen professionell gemachte Schilder und Transparente. Es gibt meist eine Bühne, auf der die Musiker der AJ-Gang ihren jagdfeindlichen, aber wohl kaum massentauglichen Rap abliefern und mehr oder minder bekannte Redner auftauchen.

Das alles fordert eine umfangreiche Logistik und Geld. Das UL, oder besser, das von UL-Anhängern kontrollierte Firmenimperium, hat beides. Es umfasst nach Expertenmeinungen knapp 100 Betriebe. Zu ihnen gehören Bauernhöfe,

Vegetarisch essen - Körperschwäche vergessen! *Nahrung mit Niveau*



... und endlich auf höherem Niveau vegetarische Produkte aus den „Christusbetrieben“ konsumieren. Letzteres füllt die Kasse.

ein Verlag, Apotheken, eine Klinik sowie eine Ladenkette, ein Versandhandel, Supermärkte und Produzenten für vegetarische Produkte.

Öko- und Bioprodukte sind „in“ und dürften den UL-nahen Betrieben reichlich Profit bringen. Allein der Markt mit biologisch erzeugten Produkten wuchs



IM VISIER



Kinder und Kulleraugen – Den Sektenhintergrund sieht man nicht.

in den letzten sechs Jahren um sagenhafte 125 Prozent. Insgesamt setzt dieser Markt inzwischen 4,5 Milliarden Euro um. Die UL-nahen „Christusbetriebe“ profitieren von diesem Boom. Vor allem weil sie mit ihrer aggressiven Kommunikation den Nerv des potenziellen Käufers treffen. Nach einer Studie, die für den Spiegel erstellt wurde, gaben 70 Prozent der Käufer von Bioprodukten an, aus gesundheitlichen Gründen Bio zu kaufen, 20 Prozent tun es aus Umwelt- und Tierschutzgründen.

Vor allem Tierschutzthemen und die gesunde Lebensalternative in einer veganen Lebensweise sind es, mit denen das UL-Anhänger und die Betriebe aus dem UL-Netzwerk ihre Kunden fangen. Schon vor Jahren entstanden rund um die Glaubensgemeinschaft Betriebe, die sich auf vegetarische Ernährung ausgerichtet haben. Zu ihnen gehören unter anderem die Marken „Gut zum Leben“, „Lebe gesund“, „Hin zur Natur“. Nicht zuletzt können die Betriebe deswegen günstig produzieren, weil UL-Anhänger dort zum Gotteslohn arbeiten, wie Aussteiger aus der Sekte berichten. Kritiker sprechen deshalb von einem knallharten und raffinierten „Ausbeutersystem“.

Filialen der sektennahen Betriebe schießen aus dem Boden wie Pilze. Läden gibt es unter anderem am Viktualienmarkt in München, in Nürnberg, Mannheim, Stuttgart, Würzburg. Wo noch keine festen Häuser oder Läden installiert sind, ist man auf Wochen-, Weihnachts- und Bauernmärkten wie in Düsseldorf, Leonberg, Rüdeshelm, Hil-

desheim und vielen anderen vertreten. Nur in wenigen Fällen erkennen die Kunden, bei wem sie da eigentlich einkaufen. Gelegentlich gibt es Broschüren und Flyer, die etwas zu dem geistigen Unterbau aussagen. Tatsache ist, dass mit aggressiver Anti-Jagd, Anti-Kirche, Anti-Fleisch-Rhetorik gerade in Städten Menschen angesprochen werden, die einen alternativen Lebensentwurf suchen. Sektenexperten warnen, dass die Religion mit Tierschutzhintergrund zur bloßen Kulisse verkomme, die totalitär und extrem gefährlich sei.

Wo der Tierschutz auftaucht, ist meist auch die Politik nicht fern. Vor allem den Grünen scheint es nichts auszumachen, sich mit einer problematischen Sekte auf die Straße zu stellen, denen gerichtlich eine totalitäre und antisemitische Grundhaltung attestiert wurde. Die tierschutzpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion, Undine Kurth, stand schon auf der Rednerliste einer Anti-Jagd-Demo in Berlin. Sie sagte ihre Teilnahme erst in letzter Minute ab.

In Bayern wirbt die Grünen-Landtagsabgeordnete Barbara Rütting für die problematische Glaubensgemeinschaft und erhält dafür von ihrem Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Sepp Dürr, im Bayerischen Fernsehen auch noch Applaus. Gern gesehener Gast ist auch der Peta-Aktivist und bündnisgrüne Stadtabgeordnete von Schwerin, Dr. Edmund Haferbeck.

Aber auch die SPD hat inzwischen Abgeordnete, die bewusst oder unbewusst UL-Aktivitäten fördern. So sympathisiert die tierschutzpolitische Sprecherin der

Saar-SPD und Vorsitzende der Tierschutzstiftung des Saarlandes, Gisela Kolb, mit den UL-freundlich Vereinen „Wir Füchse“ und „Initiative-Pro-Fuchs“. Sie macht sich nicht nur für deren Themen stark, die Stiftung fördert auch die Aktivitäten der Jagdgegner.

Probleme im Umgang mit der Sekte hat aber auch die CSU. Obwohl mit Minister Eberhard Sinner oder der populären Barbara Stamm zwei CSU-Schwergewichte aus Unterfranken, dem geistigen Zentrum des UL, kommen, will die Politik nicht richtig

ran an das Thema.

Das Kultusministerium erkannte sogar eine UL-Schule staatlich an, obwohl die verfassungsfeindliche Zielsetzung des UL nicht ausgeschlossen werden konnte. Der Verfassungsschutz kümmert sich zwar um Scientology nicht aber um UL. Auf dem Gut Greußenheim, dem Zentrum der Sekte, fällt kein Schuss. Ein Versuch der Behörden, eine Zwangsbejagung von Sauen wegen Überpopulation durchzusetzen, schlug fehl.

Große Teile des Gutes werden außerdem mit Kameras überwacht und sind umzäunt – trotz Protesten aus der Bevölkerung. Während UL-nahe Organisation massiv auf die Straße gehen, gibt sich die Glaubensgemeinschaft hier äußerst zugeknöpft.

Kritiker, die über das UL und ihr Netzwerk aus Firmen und Vereinen Informationen sammeln und verbreiten, oder darüber berichten, werden mit Prozessen überzogen, ihre Namen mit Adressen im Internet oder in Flugblättern genannt und ihr guter Ruf diffamiert. Das musste jetzt auch Jägerpräsident Vocke erfahren. Er befindet sich dabei in guter Gesellschaft. Zu ihr gehören Verleger Stefan Holtzbrinck, Landesbischof Johannes Friedrich, Sektenbeauftragte der evangelischen und katholischen Kirche, Ex-WDR-Chef Fritz Pleitgen, Journalisten wie der Main-Post-Redakteur Tilman Töpfer und Politiker wie die SPD-Landtagsabgeordnete Carla Bregenzer. Auch WuH stand mehrmals vor dem Kadi. Der demokratische Rechtsstaat wird bis an seine Grenzen ausgereizt. 